

Rufe: Gru, grua - deshalb im Lateinischen "grus" genannt. Lautes „Trompeten“ ist dank des großen Resonanzraumes der bis zu 130 cm langen und doppelt geschlungenen Luftröhre des Kranichs möglich.

Die Küken sind Nestflüchter und folgen ihren Eltern bereits an ihrem zweiten Lebenstag schwimmend aus dem Nest. Adulte Kraniche schwimmen nur bei sehr hohem Wasserstand vom und zum Nest.

3. Bestand in Deutschland:

Zuwachs von 5 % pro Jahr Über 10.000 Brutpaare in D. Ist abhängig von Feuchtwiesen. Aber sie ernähren sich auch von Körnern - Maisfelder, Weizenf., Eicheln Wie kann ein Bestand abnehmen? Bejagung, Pflanzengifte.

An den **Rastplätzen** - im Frühjahr bis 14 Tage Aufenthalt, im Herbst mehrere Wochen - fressen sich die K. für die Reise voll, lauern dabei auf von Osten heranziehende Hochdruckgebiete mit günstigem Nordost-Schiebewind).

4. Nahrung:

Kraniche fressen während der Rast- und Zugzeit täglich im Durchschnitt **200 bis 300 g Körner**. Kleinere Fische werden gelegentlich auch von Kranichen verspeist, gehören aber nicht zur alltäglichen Nahrung. Frei schwimmende Fische können von Kranichen im Gegensatz zu Reihern kaum gefangen werden, da ihnen der gebogene Hals und damit die Schnelligkeit fehlt.

In den Hauptüberwinterungsgebieten im **Südwesten Spaniens**, der Extremadura und Andalusien, fressen die Kraniche neben den Ernterückständen auf intergetreideflächen (Getreide, Mais, Reis) bevorzugt die Eicheln, die sie in den lichten Stein- und Korkeichenwäldern, den sogenannten **Dehesas**, finden. Dabei wird die Schale der Eicheln mit dem Schnabel geöffnet, um an das Fruchtfleisch zu gelangen. In der nordostspanischen Laguna de Gallocanta wird der Speiseplan durch Sonnenblumenkerne bereichert.

5. Verhalten:

Sie ziehen - im Frühling (Febr./März aus dem Süden nach Norden - auf einer Breite vom Rheinland bis Meck-Pomm. Im Herbst (Sept.-Nov.) wieder zurück. Warum? Sie finden dann im Winter i. a. nichts mehr zu fressen bei uns. 3 Zugrouten gibt es: Der Westeuropäische Zug (von Norden über NW-Deutschland, Spanien, Gibraltar, Nordafrika bis zu den Feuchtgebieten Afrikas, der Osteuropa-Zug (Baltikum-Ungarn-Balkan-Bosporus-Türkei-Palästina-Ostafrika) und der Sibirisch-Chinesische Zug bis nach Ost-Süd-China. von Wind- und Sichtverhältnissen ab. Über den Pyrenäen erreichen Kraniche auch Flughöhen bis zu 3.000 m Höhe (ü.NN). In Indien überwinternde Graukraniche überfliegen Bergketten mit 4.600 Metern (ü.NN).

Fluggeschwindigkeit: 60-80 km/h, bei Rückenwind durchaus 80-130 km/h. K. fliegen mit Vorliebe nachts, dabei meist dicht über dem Boden, verständigen sich dabei mit Rufen. Die Flughöhen liegen zwischen 50 und 2.000 Metern über Meeresspiegel (ü.NN). Sie hängt

Flugreichweite pro Tag: IdR 150 km, bei günstigem Wind 150-600 km. Über der Ostsee, wo idR keine Thermik herrscht, schaffen sie nur 45-65 km/h.

Flugformation: im Winkel. Erfahrene adulte Kraniche wechseln sich mit dem Anführen der Trupps ab. Der Windschatten wird von den nachfolgenden Fliegern ausgenutzt.

Familiensinn: Zwischen Jung- und Altvögeln besteht lange Zeit eine enge Bindung. So finden sich auf dem Zug oft kleinere **Familiengruppen** zusammen, in größeren Flügen suchen die Familienangehörigen die gemeinsame Nähe. Die Auflösung des Familienverbandes beginnt im Winterquartier, oft befinden sich aber auch während des Frühjahrszugs noch Jungvögel im Familienverband. Die Jungvögel ohne Elternbindung ziehen in kleinen Gruppen von den Winterplätzen ab.

Der **Jungenanteil** beträgt an den Rastplätzen zwischen 5 und 15 Prozent. Dabei schwanken die Jungenanteile von Jahr zu Jahr oft sehr und unterscheiden sich auch zwischen verschiedenen Regionen zum Teil deutlich.

Bruterfolg: Die K. legen meistens 2 Eier, es gelingt ihnen aber selten, beide Jungen durchzubringen. Die Eier dienen oft Fuchs, Dachs, Marderhund oder Wiesel als Beute.

Unterschied zu den **Wildgänsen im Flug:** Gänse haben einen schnelleren Flügelschlag und ein unruhiges Flugbild. Charakteristisch für das Flugbild des Kranichs ist außerdem, dass die Beine gerade nach hinten weggestreckt werden und den Schwanz dabei deutlich überragen.

Beringung: In Europa wurden bislang über 5.000 Kraniche beringt. Bei einer Gesamtpopulation von über 500.000 Graukranichen in Europa beträgt der Prozentsatz der beringten Kraniche nicht einmal 1 %.

Überwinterer: Neuerdings immer mehr - vor allem, wenn Kraniche vom Menschen aufgezogen werden, sind sie nicht so richtig an das Wildleben gewöhnt und bleiben hier. Berliner Raum sowie die Diepholzer Moorniederung.

Fluchtdistanz: In Tundra 1,5 km, wo Menschen sind und nicht gejagt wird, dann 150 m

Sozialverhalten: Sie leben in Einehe - nur wenn durch Unfall ein Partner eingeht oder das bisherige Männchen das Nest nicht verteidigen kann, dann wird der neue Storch genommen

Die **Morgenbalz** im Brutrevier beginnt ca. drei Wochen vor der Eiablage. Gelegentlich ist aber schon bei den Rastaufenthalten beim Heimzug Balzverhalten zu beobachten

Brüten: Alle Kranicharten legen ihre Nester am Boden in permanenten oder temporären Gewässern. Auf diese Weise schützen sie ihre Gelege vor Bodenfeinden. Nester auf trockenem Grund sind Ausnahmen. Ganz selten sind Horste in Büschen beim Grauen Kronenkranich gefunden worden.

Die **Bebrütung** dauert im Durchschnitt **30 – 31 Tage**.

5. Sommeraufenthalte in Deutschland

Wo schlafen sie? Auf 2 Beinen im flachen Wasser, aber auch auf einem Bein, es wird gewechselt!

Bejagung: Eigentlich europaweit geschützt. Durch Jagd auf Wasservögel kommt es dennoch immer wieder zu Störungen an Rast- und Schlafplätzen - besonders an der östlichen Adria, im Nahen Osten und vielen Gebieten Asiens - stellt die Vogeljagd in Form von Wilderei ein Problem dar. Bei anderen Kranicharten, z.B. den Kronenkranichen gibt es teilweise enorme Bestandsbedrohungen durch Bejagung und das Sammeln der Eier.

6. Literatur: "Die Kraniche des Ibykus"; "Hans - der kluge Kranich" (W. Busch)